

## Vorwort

Im Schulprogramm von 2000 hatten wir nachstehenden Text „Statt eines Vorwortes“ abgedruckt. Der Text hat nichts von seiner Aktualität verloren. Im Gegenteil!

Die Debatte über die Qualität von Schule und der Qualität von Lernen ist voll entbrannt. Die einschlägigen Vergleichsstudien haben eine Lawine von Aktivitäten und Maßnahmen ausgelöst, die alle das Ziel der Qualitätsverbesserung haben (siehe Lernstandserhebungen). Deutschland kann es sich nicht leisten, im Konzert der großen Industrienationen weiter an Boden zu verlieren.

An unserer Schule haben wir uns der Qualitätsdiskussion gestellt und vielfältige Vereinbarungen getroffen, Konzepte zu verschiedenen Bereichen entwickelt und insbesondere die Unterrichtsqualität in den Mittelpunkt gerückt. Dabei haben wir natürlich nicht die individuellen Bedingungen und Möglichkeiten der Kinder außer Acht gelassen.

Das vorliegende Schulprogramm 2005 bietet einen umfangreichen Blick auf unsere pädagogische Arbeit. Alles steht und fällt aber auch mit der Qualität der an der Schule arbeitenden Kolleginnen und Kollegen. Alle sind hoch qualifiziert, alle Fachbereiche sind in ausreichendem Maße abgedeckt und die Atmosphäre im Kollegium kann man mit gutem Recht ebenfalls als vorbildlich bezeichnen.

Es haben sich gut funktionierende Teamstrukturen gebildet, die ein Arbeiten auf der Grundlage eines allseits akzeptierten pädagogischen Grundkonsenses gewährleisten.

Für die immer anspruchsvolleren Aufgaben der Zukunft sind wir somit gut gerüstet!

---

Auszüge aus: **„Erziehung im Informationszeitalter“; Rede des Bundespräsidenten Roman Herzog** zur Eröffnung des Paderborner Podiums im Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn am 9. Juni 1998

**„Die Schule der Zukunft muss die Qualität des Lernens in den Mittelpunkt stellen, nicht die Quantität des Wissens.**

Was gehört zu dieser neuen Qualität des Lernens?

**Erstens:**

**Mehr als bisher geht es um die Methoden der Wissensvermittlung und -aneignung.**

Schüler müssen lernen: Wie wähle ich Informationen aus, wie organisiere und beurteile ich sie, wie komme ich zu Entscheidungen und Lösungen?

**Zweitens:**

**Ein solches Lernen ist zwangsläufig ein soziales Lernen.**

Es schließt Methoden ein, die Arbeit zu teilen und in Diskussionen wieder zusammenzufügen. Es vermittelt, Verantwortung für eine Sache oder eine Problemlösung zu übernehmen; es lehrt anderen zu helfen und sich selbst helfen zu lassen. Es zwingt die Schüler, eigene Positionen und Ergebnisse in der Auseinandersetzung einer Gruppe durchzusetzen und zugleich zu relativieren. Und es bringt letztlich die Erkenntnis, dass Probleme und Lösungswege nicht an Fächergrenzen enden.

**Drittens:**

**Die Schule sollte auch ein Ort sein, an dem Leidenschaft für die Demokratie und den Wert der Freiheit vermittelt wird.**

Soziale Tugenden dürfen nicht relativiert werden, sie müssen gelehrt werden. Vertrauen in die Institutionen unserer Demokratie lässt sich weder erpredigen noch erzwingen. Die Schüler müssen schon in der Schule erfahren, dass Demokratie vom Engagement ihrer Bürger lebt, von der Bereitschaft, Verantwortungen zu übernehmen. Sie müssen spüren, dass Engagement und Gemeinsinn belohnt werden, sie müssen lernen, wie man mit Freiheit umgeht. Dafür reicht es nicht, dass man sie nur als passive Wissensrezipienten behandelt.

**Und es lohnt sich im übrigen auch nicht, sie über das Maß ihrer Leistungen im Unklaren zu lassen.**

Wer meint, Leistungsunterschiede unter den Teppich kehren zu können, um damit Lebenschancen gleichmäßiger zu verteilen, der begeht Beihilfe zum Selbstbetrug. Im Informationszeitalter werden Leistungsvergleiche übrigens selbstverständlich sein, nicht nur zwischen Menschen, sondern vor allem auch zwischen Institutionen. Davor sollten wir auch überhaupt keine Scheu haben und stattdessen endlich ehrliche Systeme der Qualitätsmessung und -sicherung entwickeln.

Ich habe den Eindruck, dass vielerorts ein Umdenken schon begonnen hat. Ja ich glaube sogar, dass wir im Moment an unseren Schulen einen Aufbruch von unten erleben. Es ist viel in Bewegung. Schulen, Eltern und Lehrer, die etwas verändern wollen, schließen sich zusammen. Solche Initiativen verdienen Ermutigung. Denn wir stehen erst am Anfang notwendiger Bildungsreformen. (...)

**Wir brauchen schulische Experimente und Modelle, die in ihrer Gesamtheit den unterschiedlichen Persönlichkeiten und Lerntypen unserer Kinder gerecht werden. (...)**

Kinder und Jugendliche werden nur dann selbstbewusst, wenn sie merken, dass sie als Individuen wahrgenommen und ernst genommen werden. Wenn sie das Gefühl haben, für andere wichtig zu sein.

**Eines sollte jedenfalls klar sein: Über die Zukunft unserer Gesellschaft entscheidet die Gegenwart unserer Kinder.“**

**Kath. Grundschule St. Urbanus Winden**  
**Lehrer-Mainz-Str. 6 - 52372 Kreuzau-Winden**  
**Tel.: 02422/7010 Fax: 02422/8316**  
**Email: [KGSWinden@t-online.de](mailto:KGSWinden@t-online.de)**  
**Homepage: [www.kgswinden.de](http://www.kgswinden.de)**



Die **Katholische Grundschule St. Urbanus** liegt in Winden, einem Ortsteil der **Gemeinde Kreuzau** im Kreis Düren, unmittelbar an der Rur am Rande der Eifel.

Sie wird zurzeit von 179 Schülerinnen und Schülern besucht, die aus **Winden** und den umliegenden Orten **Üdingen, Leversbach, Bergheim** und **Langenbroich** stammen. Die Kinder aus den umliegenden Orten kommen mit dem Schulbus. Die Kinder werden zurzeit in acht Klassen unterrichtet (je zwei Klassen pro Jahrgang). Neben diesen Orten, die in unserem Schuleinzugsbezirk liegen, besuchen unsere Schule auch vereinzelt Kinder aus Obermaubach, Untermaubach, Schlagstein, Bogheim, Bilstein, Rath und Nideggen.

Der Altbau (4 Klassenräume) stammt aus dem Jahre 1905 und wurde gerade aufwändig renoviert. Im Jahre 1956 wurde ein **Anbautrakt** mit zwei Klassenräumen und einer **großen Aula** angebaut. Da die Schülerzahl seit Mitte der achtziger Jahre rapide stieg, kam 1992 ein **Neubau** dazu, der noch einmal zwei Klassenräume, einen großen **Mehrzweckraum mit Küche**, eine **Bücherei**, ein Lehrerzimmer und Nebenräume umfasst.

Zusätzlich zum Schulhof – auf dem seit 2005 auch eine große Spiellandschaft dazugekommen ist – steht unseren Schülerinnen und Schülern in den Pausen die große **Schulwiese und der angrenzende Spielplatz** für vielfältige Aktivitäten zur Verfügung. Die **Turnhalle** liegt gegenüber der Schule, für den Schwimmunterricht nutzen wir das nahe gelegene **Freizeitbad Kreuzau** (Sportbad, 5 Minuten Fußweg) und das **Lehrschwimmbecken** im Ortsteil Obermaubach.

Im **Schuljahr 200/2006** unterrichten an unserer Schule **10 Lehrkräfte** und **1 Lehramtsanwärterin**. Für die **beiden Betreuungsgruppen** zeichnen **eine hauptamtliche Kraft** und **zwei Vertretungskräfte** verantwortlich.

**Schulleitung: Manfred Franz (Rektor)**

|                           |                   |                                |                        |
|---------------------------|-------------------|--------------------------------|------------------------|
| <b>Unterrichtszeiten:</b> | <b>1. Stunde:</b> | <b>8.00 Uhr bis 8.45 Uhr</b>   |                        |
|                           | <b>2. Stunde:</b> | <b>8.45 Uhr bis 9.30 Uhr</b>   |                        |
|                           |                   | <b>9.30 Uhr bis 9.50 Uhr</b>   | <b>Spielpause</b>      |
|                           |                   | <b>9.50 Uhr bis 10.00 Uhr</b>  | <b>Frühstückspause</b> |
|                           | <b>3. Stunde:</b> | <b>10.00 Uhr bis 10.45 Uhr</b> |                        |
|                           | <b>4. Stunde:</b> | <b>10.45 Uhr bis 11.30 Uhr</b> |                        |
|                           |                   | <b>11.30 Uhr bis 11.40 Uhr</b> | <b>Spielpause</b>      |
|                           | <b>5. Stunde:</b> | <b>11.40 Uhr bis 12.25 Uhr</b> |                        |
|                           | <b>6. Stunde:</b> | <b>12.25 Uhr bis 13.10 Uhr</b> |                        |

**Aufsicht auf dem Schulhof ist morgens ab 7.45 Uhr gesichert.**

Nach ihrem Unterrichtsende um 10.45 Uhr, 11.30 Uhr oder 12.25 Uhr können die hierfür angemeldeten Kinder an der **Betreuungsmaßnahme „Schule von 8 bis 1“** teilnehmen. Der monatliche Beitrag beträgt momentan **26 € pro Kind**. Träger dieser Maßnahme ist unser **Förderverein**, der unsere Schule vielfältig unterstützt.

Zurzeit sind die Gruppen mit insgesamt ca. 30 Kindern belegt. **Neuaufnahmen** können in dem Maße realisiert werden, wie Plätze frei werden. Sind mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden, müssen wir uns die Aufnahme nach **Dringlichkeit** vorbehalten.



KGS St. Urbanus

## 1. Unterrichtliche Prinzipien

- Wie Kinder lernen
- Was Kinder lernen
- Eltern sind Partner
- Spielregeln für Hausaufgaben
- Zur Leistung erziehen
- Leistung bewerten
- Zeugnisse
- Förderunterricht
- Besondere Fördermaßnahmen
- Christliche Erziehung
- Religiöse Unterweisung für Kinder anderen Glaubens
- Begegnung mit Sprachen
- Muttersprachlicher Unterricht
- Verkehrserziehung
- Sexualerziehung

## 2. Offene Unterrichtsorganisation / Öffnung von Unterricht

- Vorwort
- Wochenplanarbeit / Freiarbeit
- Stationenlernen / Werkstattunterricht
- projektorientiertes Lernen ( Prozessorientiertes Lernen )
- Gruppenarbeit (GA); arbeitsteilige GA / arbeitsgleiche GA
- Arbeitsgemeinschaften (AG)
- Außerschulische Lernorte
- Unterrichtsgänge

## 3. Schulleben:

- Vorwort
- Zusammenarbeit: Schule / Kindergarten
- Besuch des Kindergartens
- Patenschaften
- Zusammenarbeit: Schule / Pfarre
- Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen
- Zusammenarbeit: Schule / Verein
- Zusammenarbeit: Schule / Elternschaft
- Lotsendienst
- Bücherei
- Schulprogramm
- Förderverein; Martinsstand
- Schulfeste / Projektwochen

- Bundesjugendspiele
- Teilnahme am Karnevalszug
- Theaterbesuch / Autorenlesung
- Aktivitäten in der Klasse
- Geburtstagsfeiern
- Ausflüge
- Abschlussfahrt
- Aktivitäten in der Gemeinschaft
- UNICEF – Aktionen
- Einschulungsfeier
- Adventsingen
- Nikolausfeier
- Martinszug / Martinsmarkt
- „Streicherklasse“

## 1. Unterrichtliche Prinzipien

### Wie Kinder Lernen

Viele Gute Wünsche begleiten die Kinder an ihrem ersten Schultag. Viele Hoffnungen der Erwachsenen und auch manche Sorgen gehören dazu. Erinnerungen an die eigene Schulzeit werden wach. Wie war das an den ersten Schultagen damals? Inzwischen ist vieles anders geworden, auch in der Schule.

Aber Lesen, Schreiben und Rechnen müssen die Kinder auch heute noch lernen. Die Buchstaben sind noch dieselben und  $2 + 2$  ist immer noch 4. Was also ist wie in der eigenen Schulzeit? Was ist anders?

Wie ist es an unserer Schule?

### Was Kinder lernen

Was die Kinder in den einzelnen Fächern lernen, ist in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegt. Sie gelten für ganz Nordrhein-Westfalen und sind in jeder Schule vorhanden. An der einzelnen Schule werden diese allgemeinen Vorgaben aber konkreter gefasst:

- Orientierung an der Lebenswirklichkeit
- Entdeckendes Lernen
- Fächerübergreifendes Lernen (teilweise jahrgangsübergreifend)
- Handlungsorientiertes Lernen (Handlungsräume bereitstellen)

Diese 4 Leitlinien begleiten uns in allen Unterrichtsfächern in unterschiedlicher Ausprägung. Methoden und Inhalte in den einzelnen Fächern orientieren sich daran.

Wenn wir zum Beispiel in Mathematik die Geldwerte kennenlernen, so geschieht dies nicht isoliert, sondern in Sachzusammenhängen, die sich an der Lebenswirklichkeit orientieren (z.B. Situationen auf dem Wochenmarkt, Flohmarkt oder Martinsmarkt in der Schule, einkaufen im Supermarkt für die Koch-AG u.ä.).

Es versteht sich von selbst, dass dabei auch die Handlungsorientierung nicht zu kurz kommt.

Und da der Umgang mit Geld nicht an ein bestimmtes Schuljahr gebunden ist, bietet sich an, diese Thematik (wie auch einige andere) nicht nur in der Klassengruppe, sondern zeitweise auch klassen- und jahrgangsübergreifend anzubieten. Da dabei nicht nur mathematische, sondern auch sprachliche und sachunterrichtliche Bereiche angesprochen werden, ist es geradezu notwendig, fachübergreifend methodisch zu arbeiten.

Über die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Erarbeiten der verschiedenen Aspekte der Thematik, wird den Kindern auch viel Raum für eigene Entdeckungen eröffnet.

Nicht umsonst sind Sprache, Mathematik, Sachunterricht und Förderunterricht zu einer Fächergruppe zusammengefasst und damit die strenge Einteilung in Fächer und Zeitan-teile aufgehoben werden.

Näheres zur meth. Gestaltung des Unterrichts ist im Kapitel „ Offene Unterrichtsgestal-tung/ Öffnung von Unterricht“ ausgeführt.

### **Eltern sind Partner**

Die Erziehung der Kinder ist die Aufgabe des Elternhauses und der Schule. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist unerlässlich.

Es hilft den Kindern, wenn Schule und Eltern eng und vertrauensvoll zusammen arbei-ten. Dazu gehört auch, bei Problemen oder Meinungsverschiedenheiten miteinander zu sprechen und zu versuchen eine gemeinsame Linie zu finden. So erfahren auch die Kinder, dass Eltern und Schule Hand in Hand arbeiten.

### **Institutionelle Mitwirkung:**

- Klassenpflegschaft
- Schulpflegschaft
- Schulkonferenz

### **Mitwirkung auf der persönlichen Ebene:**

- Gespräche mit dem/der Klassenlehrer/in
- Vereinbarungen zum erzieherischen Umgang
- Zusammenarbeit in Konfliktfällen

Darüber hinaus gibt es ein weites Feld der Zusammenarbeit auf allen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Ebenen zum Wohle der Kinder. (Näheres dazu im Kapitel „Schulleben“.)

### **Spielregeln für Hausaufgaben**

Die Kinder brauchen einen ruhigen Arbeitsplatz zu Hause und eine festgelegte Zeit, in der sie ihre Aufgaben erledigen.

Sie sollten lernen, zunehmend selbständiger zu arbeiten. Die Eltern beschränken sich darauf, sich für die Arbeiten zu interessieren und Fragen zu beantworten. Sie achten darauf, dass ihr Kind seine Aufgaben erledigt.

Wenn Kinder eine Aufgabe nicht lösen können, müssen sie das am nächsten Tag der Lehrkraft sagen. Sie weiß dann, dass sie diese Aufgabe noch einmal aufgreifen muss.

Die Zeit für die Hausaufgaben in den Klassen 1 und 2 sollte 30 Minuten, in den Klassen 3 und 4 eine Stunde nicht übersteigen. Es sei denn, die Kinder sind von einer beson-ders anregenden Aufgabe so gefangen, dass sie noch weiter daran arbeiten wollen.

## **Zur Leistung erziehen**

In der Grundschule leben und lernen Kinder in der Regel vier Jahre lang zusammen. Von den Erfahrungen in der Grundschulzeit wird zu einem großen Teil abhängen, ob der weitere Bildungsweg für die Kinder erfolgreich sein wird.

Wer am Ende der Grundschulzeit solide Grundlagen für das weitere Lernen erworben hat, kann darauf aufbauen. Wer mit Neugier und Selbstvertrauen bei der Sache ist und wer erfahren hat, dass es Freude macht etwas geleistet zu haben, der nimmt ein gutes Fundament für das Weiterlernen mit. Dies bei allen Kindern zu erreichen ist die pädagogische Aufgabe der Grundschule.

In unserer Zeit, in der viele Einflüsse auf die Kinder einwirken, versuchen wir den Kindern zu helfen, eine möglichst selbstständige Arbeitsweise zu erlangen und sie zu befähigen in einem Team zu arbeiten.

Die Kinder mit ihren unterschiedlichen Lernmöglichkeiten sollten lernen, ihnen gestellte oder selbst gewählte Aufgaben zu einem Abschluss zu bringen.

## **Leistung bewerten**

In der Grundschule werden die Kinder auf die Beurteilung ihrer Leistungen allmählich vorbereitet.

Dies beginnt in Klasse 1 und 2 mit kurzen schriftlichen Übungen, die nicht benotet werden.

In Klasse 3 und 4 werden nur in den Fächern Mathematik und Sprache schriftliche Klassenarbeiten geschrieben, die benotet werden.

Wie viele Arbeiten geschrieben werden, ist nicht festgelegt. Hier hat jede Schule Gestaltungsraum. Klassenarbeiten erfassen im übrigen immer nur einen Ausschnitt von dem, was Kinder leisten. Deshalb müssen für das Zeugnis auch alle übrigen Leistungen, wie z. B. mündliche Beiträge und Mitarbeit im jeweiligen Fach berücksichtigt werden.

Wir versuchen, die Leistungsbereitschaft der Kinder zu fördern und zu erhalten, in dem wir den individuellen Lernfortschritten der Kinder bei Leistungsüberprüfungen Rechnung tragen. Diese Fortschritte zeigen sich nicht im Gleichschritt bei allen Schülerinnen und Schülern zur gleichen Zeit. Daher gibt es bei uns

- Diagnosediktate
- freies Schreiben (gebundenes Schreiben)
- Interessengruppen z. B. Sachunterricht

## **Zeugnisse**

Bei der Frage nach Sinn und Unsinn der Noten gehen die Meinungen auseinander. Die einen wünschen Noten, weil sie eine knappe Auskunft über den Leistungsstand geben.

Die anderen setzen dagegen, dass Noten die Lernentwicklung der Kinder zu wenig berücksichtigen.

In den Klassen 1 und 2 bestehen die Zeugnisse aus Berichten über die Entwicklung der Kinder im Arbeits- und Sozialverhalten sowie über ihre Lernentwicklung und den Leistungstand in den Fächern. (Ab dem Schuljahr 2006/2007 sollen auch bereits im 2. Schuljahr Noten erteilt werden.)

In Klasse 3 kommen in der Regel Noten hinzu.

Unsere Schule hat für die Klasse 3 entschieden, nicht auf Noten zu verzichten. Diese Entscheidung wurde in der Schulkonferenz getroffen, in der Vertreterinnen und Vertreter der Eltern und des Lehrerkollegiums über Fragen der Unterrichts- und der Schulgestaltung entscheiden. Die Eltern haben darüber vorher in den Klassenpflegschaften beraten.

### **Förderunterricht**

Der Förderunterricht trägt insbesondere dazu bei, dass bei Lernschwierigkeiten die grundlegenden Ziele erreicht werden. Er unterstützt aber auch die Entwicklung besonderer Fähigkeiten und Interessen und soll grundsätzlich allen Kindern zugute kommen.

### **Besondere Fördermaßnahmen**

Kinder, die erhebliche Probleme mit dem Lesen und der Rechtschreibung haben, werden in besonderen Förderstunden 1-2 mal pro Woche zum Abbau von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) gefördert.

### **Christliche Erziehung**

Im evangelischen und katholischen Religionsunterricht werden die Kinder mit dem christlichen Glauben in seiner jeweiligen konfessionellen Ausprägung vertraut gemacht. Die Kinder hören und sehen, dass der Glaube an Jesus Christus mit ihrem eigenen Leben zu tun hat. Die Kinder entdecken im Alten und Neuen Testament den menschenfreundlichen Gott, der einen Bund mit seinem Volk schließt, der sich uns als barmherziger Vater in Liebe zuwendet und der uns sagt, wie wir unseren Nächsten lieben sollen. Diese Botschaft ermutigt die Kinder Gott in ihr Leben einzubeziehen.

An Beispielen aus der Geschichte und dem Leben der Kirche werden den Kindern Grundzüge eines Lebens aus dem christlichen Glauben nahe gebracht. So lernen sie Wertmaßstäbe und Orientierungen zu entwickeln, hinter die Dinge zu sehen und die Welt als Schöpfung Gottes zu begreifen.

Die Schulgottesdienste und die Feste des Kirchenjahres bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, in Gemeinschaft mit anderen vor Gott zu feiern. Sie danken und bitten in kindgemäßen Gebeten, in bewährten und in neuen Liedern.

Die Kinder erfahren im Religionsunterricht, dass Christinnen und Christen sich bemühen Ungerechtigkeit und Armut zu überwinden und mit allen Menschen in Frieden zu leben. So wachsen sie in ihre Mitverantwortung für die von Gott geschenkte Schöpfung hinein.

## **Religiöse Unterweisung für Kinder anderen Glaubens**

Das in der Studententafel ausgewiesene Fach Religionslehre umfasst keinen islamischen Religionsunterricht für die muslimischen Kinder. Wenn ihre Eltern das wünschen, vertiefen muslimische Kinder ihren Glauben im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts. Die Kinder hören in diesem Unterricht von der Tradition und den Werten anderer Religionen. Der Unterricht hat außerdem die Aufgabe die Kinder zu einem guten Zusammenleben zwischen den Religionen, Gleichberechtigung, Frieden und gegenseitiger Zuwendung zu erziehen.

An unserer Schule werden monatliche Gottesdienste für jede Jahrgangsstufe durchgeführt.

Zur Zeit nehmen andersgläubige Kinder am kath. Religionsunterricht teil bzw. arbeiten anderweitig in der Klasse. Da die Anzahl der evangelischen Kinder zugenommen hat, soll im kommenden Schuljahr auch evangelischer Religionsunterricht angeboten werden. Eine Lehrerin hat die „Vocatio“ (kirchliche Lehrerlaubnis) erworben.

## **Begegnung mit Sprachen**

Kinder im Grundschulalter begegnen auch anderen Sprachen: auf Schritt und Tritt zum Beispiel dem Englischen.

Viele Wörter sind bereits so in den Wortschatz der „Kids“ eingegangen, dass ihnen die Herkunft kaum bewusst ist.

Der Grundschulunterricht greift Sprachbegegnungen in spielerischer Form auf. Dabei wird Freude an anderen Sprachen geweckt. Kinder werden auf andere Sprachen neugierig und erkennen deren Besonderheiten.

Die Begegnung mit Sprachen kann in allen Fächern aufgegriffen werden. Die einzelne Grundschule entscheidet selbst, welche Sprache die Begegnungssprache ihrer Kinder ist und in welcher Weise sie in den Arbeitsplan eingebunden wird.

Wenn in der Klasse Kinder sind, in deren Familien andere Sprachen gesprochen werden, greifen wir bei bestimmten Anlässen ( religiöse Feste, Sitten) sowohl sprachliche Beiträge als auch typische Landesgewohnheiten wie Essen, Trinken, Lieder, Tänze usw. auf.

Grundschul Kinder sind auf Grund ihrer Entwicklungsstufe besonders empfänglich, aufnahmefähig und begeisterungsfähig für Sprachmelodie und fremdländisches Brauchtum.

Wir haben uns für die Begegnungssprache Englisch entschieden. Dieser Unterricht findet im 1. und 2. Schuljahr in regelmäßigen Unterrichtssequenzen statt. Ab dem Schuljahr 2006/2007 soll der Englischunterricht, der bisher ab dem 3. Schuljahr gegeben wird, bereits im 2. Halbjahr des 1. Schuljahres beginnen.

Hierfür sind wir gut gerüstet, da 6 Kolleginnen und Kollegen über die Lehrerlaubnis für das Fach Englisch verfügen.

## **Muttersprachlicher Unterricht**

Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, können am muttersprachlichen Unterricht teilnehmen. Er ist ein Angebot des Landes, das die Stundentafel der Grundschule ergänzt. Er wird von Lehrkräften erteilt, die aus den jeweiligen Herkunftsländern stammen.

Muttersprachlicher Unterricht trägt dazu bei, dass in Nordrhein-Westfalen junge Menschen heranwachsen, die neben Deutsch die Sprache ihrer Familie z. B. albanisch, türkisch, spanisch, niederländisch fließend beherrschen und damit zum sprachlichen Reichtum im Land beitragen.

Für den muttersprachlichen Unterricht werden Lerngruppen für eine oder mehrere Schulen eingerichtet. Am meisten verbreitet sind die Angebote in Türkisch. Informationen über den muttersprachlichen Unterricht an der jeweiligen Schule gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter.

Der Muttersprachliche Unterricht findet zur Zeit nicht an unserer Schule statt, da die erforderliche Anzahl an Kindern nicht erreicht ist.

## **Verkehrserziehung**

Mit dem Beginn der Schulzeit verlassen Kinder den nahen Umkreis der elterlichen Wohnung. Auf dem Weg zur Schule und in der Freizeit bewegen sie sich als Fußgänger oder als Radfahrer häufig im öffentlichen Verkehr. Die Schule hat daher die Verkehrserziehung zu ihrer Pflichtaufgabe gemacht. Dabei ist es gut, wenn sie von den Eltern unterstützt wird.

Schwerpunkte der Verkehrserziehung in der Grundschule sind das Schulwegtraining, die Radfahrausbildung und die Förderung des Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögens.

In den ersten Schuljahren führen wir gemeinsam mit den Bezirkspolizisten ein Bordsteintraining durch. In den zweiten Schuljahren üben wir die Grundtechniken im Umgang mit den Fahrrädern: Auf- und Absteigen, Spur halten, Gleichgewicht halten.

In den dritten Schuljahren üben wir im Schonraum (auf dem Schulhof) die sichere Beherrschung des Fahrrades und verbessern die Geschicklichkeit – z. B. durch Slalomfahren und einhändiges Fahren bei gleichzeitigem Handzeichen geben.

In den vierten Schuljahren lernen wir neben Verkehrsschildern und Vorfahrtsregeln das richtige Linksabbiegen mit dem Fahrrad in Theorie und Praxis, bevor wir uns unter Mithilfe der Verkehrssicherheitsberater der Polizei in den öffentlichen Verkehrsraum wagen.

## **Sexualerziehung**

Die jungen Menschen müssen auf ihr späteres Leben als Mann und Frau vorbereitet werden. Deshalb informieren die Lehrerinnen und Lehrer Ihre Kinder auch über Fragen der Sexualität und geben Hilfen, wie Jungen und Mädchen unverkrampft miteinander umgehen können.

Welche Themen im Unterricht behandelt werden und wie dies geschieht, hängt vom Alter und Entwicklungsstand der Kinder ab. Die Lehrkräfte informieren darüber rechtzeitig in der Klassenplegschaft und stimmen zum Beispiel die eingesetzten Medien mit den Eltern ab.

### Vorwort

Die Schlagwörter „**Offener Unterricht**“ und „**Öffnung von Unterricht**“ dominieren seit Beginn der 70er Jahre die Diskussion und die Arbeiten an Lehrerseminaren und in Schulen.

Dabei haben sich **verschiedene Konzepte** von „Offenem Unterricht“, wie z. B. die Wochenplanarbeit oder der Werkstattunterricht (s.u.), entwickelt.

Daneben werden **Arbeitsformen**, wie z. B. die Gruppenarbeit oder der Sitzkreis, verstärkt thematisiert, die im Kleinen als Bestandteile eines „Offenen Unterrichts“ und zur Öffnung von Unterricht“ beitragen.

Unter „Offenem Unterricht“ versteht man im Allgemeinen eine Organisation des Unterrichtes, die sich vorrangig an den Lernwegen der Kinder und nicht an einer vereinheitlichten Lernmethode orientiert, also den Gleichschritt im Lernprozess aufbricht.

Allen Konzepten und Ansätzen von „Offenem Unterricht“ liegt eine **kindgemäße Konzeption** des Lernens zugrunde, die die **Mitverantwortung**, die **Selbständigkeit** und vor allem die **Selbsttätigkeit** der Kinder in den Vordergrund stellt. Dahinter steht die Einsicht, dass **Lernen ein aktiver Prozess** ist, der von jedem Kind selbst geleistet werden muss.

### Außerschulische Lernorte / Unterrichtsgänge / Experten

In der Grundschule haben die **konkrete Anschauung**, das **unmittelbare Erleben** sowie der **handelnde Umgang** mit einer Sache eine grundlegende Bedeutung für den kindlichen Lernprozess.

Dies bedeutet, dass der Unterrichtsgegenstand nach Möglichkeit den Kindern immer im Original, nicht nur auf einer Abbildung, zugänglich gemacht werden sollte.

Wo diese **originale Begegnung** durch das Mitbringen des Lerngegenstandes nicht möglich ist, wird das Klassenzimmer „geöffnet“, indem man den Lerngegenstand vor Ort aufsucht.

Der Besuch beim Bäcker oder der Polizei, die Fahrt ins Museum oder auf die Burg, der Gang in die Kirche des Ortes, der Vormittag in der Stadtbücherei oder der Gemeindeverwaltung, etc. zählen zu diesen **außerschulischen Lernorten**, die auch an unserer Schule regelmäßig aufgesucht werden.

Auch **Unterrichtsgänge**, wie z. B. der Gang durch das Dorf zum Thema „Kartenkunde“, das Sammeln von Blättern im nahegelegenen Wald oder das Bestimmen der Blumen, Gräser oder Getreidearten vor Ort tragen ebenso zur Öffnung des Unterrichtes bei wie das „Hineinholen von Experten“ in den Unterricht, wie z. B. den Verkehrspolizisten, die AOK-Ernährungsberaterin, die schwangere Mutter oder die alte Frau, die von vergangenen Zeiten berichtet.

Durch eine derart gestaltete Öffnung des Unterrichtes erwerben die Kinder:

- besonders klare Vorstellungen und Einsichten
- Vergleichsmaßstäbe
- Einblicke in Zusammenhänge
- Ein Bewußtsein der räumlichen und zeitlichen Zugehörigkeit

Darüber hinaus werden Interesse und Wissbegierde verstärkt sowie die Lernfreude gesteigert.

- Bäcker
- Gärtner
- Bauernhof
- Hobbywinzer
- Zoo
- Förster
- Gemeinde
- Ortsvorsteher
- Polizei
- Post
- Wasserwerk
- Tiefbrunnen auf dem Lohberg
- Kläranlage
- Kirche
- Moschee
- Stadtbücherei
- Ostserkundung
- Keltenwall Hochkoppel
- Museum
- ...

## **Stationenlernen**

Beim lehrerzentrierten Unterricht werden die Materialien für eine Unterrichtseinheit nach und nach den Schülern zur Verfügung gestellt.

Beim Stationenlernen liegt alles auf einmal mit weiteren Angeboten zu Beginn des Lernens bereit. Die Materialien bestehen aus Arbeitsanweisungen, Versuchsbeschreibungen, Lesetexten, Aufgabenblättern, Malvorlagen etc.

Der Arbeitsablauf ist durch einen Laufzettel vorgegeben. Die Kinder arbeiten selbständig und kontrollieren ihre Arbeitsergebnisse.

## **Werkstattunterricht**

Definition:

„Offenes Arrangement von Lernsituationen und Materialien, bei dem die Schüler/innen aus dem Lernangebot auswählen und teilweise auch eigene Ideen verwirklichen können.“ (J. Reichen)

Nach den Richtlinien für die Grundschule müssen alle Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen gleichermaßen und umfassend gefördert werden. Grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten sollen so vermittelt werden, dass sie den individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder angepasst sind.

Werkstattunterricht ist eine Möglichkeit, die Forderung nach individueller Förderung zu verwirklichen.

Werkstattunterricht ist immer fächerübergreifend. Der Inhalt wird nach den Anforderungen und unter dem Aspekt mehrerer Fächer erarbeitet. Die Auswahl der Inhalte muss ganzheitliches Lernen (Lernen mit allen Sinnen) zum Ziel haben. Selbst- oder Partnerkontrolle soll ermöglicht werden.

Bei dieser Unterrichtsform muss besonders auf die Einhaltung vorgegebener Verhaltensregeln geachtet werden, damit trotz Auflösung der üblichen Klassenordnung intensiv gearbeitet werden kann. Zu festgelegten Zeiten werden die Arbeitsergebnisse im Klassenverband vorgestellt.

Der Lehrer wechselt in die Rolle des Lernberaters.

### **Projektorientiertes Lernen**

Projektorientiertes Lernen ist eine weitere offene Lernform, die sich nicht präzise definieren aber einkreisend umschreiben lässt.

Projekte sind nicht an bestimmte Unterrichtsfächer gebunden, sondern Gegenstand der Projektarbeit sind Aufgaben der Probleme, die sich aus dem täglichen Leben ergeben, wodurch die praktische Arbeit einen besonders hohen Stellenwert gewinnt.

Der Inhalt eines Projektes spiegelt meist die Interessen der Beteiligten (sowohl von Kindern als auch Lehrern) wider.

Die üblichen Zeit- und Stundenorganisationsgrenzen entfallen für die Zeit des projektorientierten Lernens. Meist wird als zeitlicher Rahmen das Wochenkonzept gewählt, d.h. der gesamte Unterricht einer Klasse bzw. Schule fällt aus, dafür wird in Projektgruppen gearbeitet.

Lehrer und Schüler machen sich gemeinsam sachkundig, planen und agieren gemeinsam selbstverantwortlich unter Einbeziehung aller Sinne. Es wird voneinander und miteinander gelernt. Der Lernerfolg wird nicht am Produkt, sondern an persönlichen Erfahrungen und Verhaltensänderungen gemessen.

Wesentlicher Bestandteil des projektorientierten Lernens ist die Veröffentlichung der Ergebnisse. Am Ende steht daher eine Dokumentation, um die Projektergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren (z. B. Ausstellungen und Aufführungen).

Die Veröffentlichung der Ergebnisse eines klasseninternen projektorientierten Lernens kann die Eltern der Klasse, die Kinder der Parallelklasse oder auch die Kinder aller anderen Klassen (Ausstellung in der Aula, in Schaukästen etc.) als Adressaten haben.

Die P.O.L einer gesamten Schule in Form einer Projektwoche bzw. einiger Projektstage mündet in der Regel an einem Dokumentationstag für die gesamte Öffentlichkeit.

An der KGS Winden werden Projektwochen alle 4 Jahre durchgeführt, damit jedes Kind im Laufe seiner Grundschulzeit einmal eine solche offene Lernform kennen lernt. An der KGS Winden bisher durchgeführte Projektwochen waren u.a.:

- 1986: Märchen
- 1990: Kinder dieser Welt
- 1994: Es war einmal...
- 1998: Brücken bauen
- 2002: Kunst ist überall
- 2006: Thema steht noch nicht fest

### **Arbeitsgemeinschaften (AG)**

Arbeitsgemeinschaften sind außerunterrichtliche, zusätzliche Angebote an einer Schule, die die Kinder freiwillig und nach eigener Wahl über ihren Unterricht hinaus besuchen können. Entscheidet sich ein Kind für die freiwillige Teilnahme an einer AG, so legt es sich in der Regel für ein Schulhalbjahr verbindlich fest.

Arbeitsgemeinschaften können an einer Schule nur dann angeboten werden, wenn die Schule über überschüssige Lehrerwochenstunden verfügt, die nicht zur Abdeckung der Wochenstunden plus der Förderstunden im regulären Stundenplan benötigt werden.

An der KGS Winden wurden in den vergangenen Jahren folgende Arbeitsgemeinschaften angeboten:

- Kochen
- Theater
- Französisch
- Technisches Werken
- Schülerzeitung
- Ballspiele
- „Streicherklasse“

Zurzeit gibt es nur 2 Arbeitsgemeinschaften (Schülerzeitung und „Streicherklasse“) da wir nicht mehr Lehrerstunden zur Verfügung haben.

### **Gruppenarbeit / Partnerarbeit**

Die Arbeitsform der Gruppenarbeit (auch Gruppenunterricht) ist eine organisatorische Maßnahme, um Unterricht methodisch zu öffnen.

Die Gruppenarbeit bezieht sich auf einen Unterricht

- in Kleingruppen (3-5 Schüler/innen) einer Klasse (oft Tischgruppen)
- bei derselben Lehrkraft, zur selben Zeit, meist auch in demselben Raum

- mit Aufgabenstellungen, die in einem unterrichtlichen Gesamtzusammenhang auf die Entwicklung von Kooperationsfähigkeit, auf forschend-entdeckendes Verhalten und auf gemeinsame Problemlösung zielen

Bei arbeitsgleicher Gruppenarbeit bekommen alle Gruppen dieselbe Aufgaben- bzw. Problemstellung, die es parallel zu bearbeiten / zu lösen gilt. Im Plenum werden dann die gefundenen Lösungswege zusammengetragen.

Bei arbeitsteiliger Gruppenarbeit behandelt jede Gruppe eine andere Teilthematik innerhalb eines Gesamtthemas. Die Ergebnisse jeder Gruppe müssen am Ende dem Plenum vorgestellt und zu einer Gesamtarbeit zusammengeführt werden. Letztere Gruppenarbeit ist für fortgeschrittene Schüler u. Schülerinnen gedacht und erzielt durch die gleichzeitig zu erarbeitenden unterschiedlichen Zielsetzungen innerhalb einer Klasse einen hohen Grad an Öffnung.

Die Gruppenarbeit realisiert in gesteigerter Form bei jedem Kind die aktiv - tätige Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand sowie den Moment der Tätigkeit als sozialem Handeln.

Daher ist die Gruppenarbeit eine in jedem Unterricht weit verbreitete Arbeitsform, die auch an unserer Schule in allen Klassen regelmäßig umgesetzt wird. Eine Vorstufe der Gruppenarbeit ist die Partnerarbeit, die ein ähnliches Arbeiten in einem auf 2 Kinder begrenzten sozialen Rahmen festlegt.

Auch diese Arbeitsform wird an unserer Schule in allen Klassen durchgehend praktiziert.

### **Wochenplanarbeit / Freiarbeit**

Die GS als die für alle Kinder gemeinsame Grundstufe des Bildungswesens hat in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag die Aufgabe, alle grundlegenden Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form so zu vermitteln, dass sie den individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen aller Kinder angepasst sind.

Diesem gestellten Ziel entsprechen Freiarbeit und Wochenplanarbeit in besonderer Weise. Durch Unterrichtsformen und Lernprozesse, in denen Schüler ihre Arbeit mehr selbst planen, gestalten und kontrollieren, kann die unterschiedliche Ausgangssituation der Lernanfänger aufgefangen werden.

Freies Lernen ist eine Unterrichtsform, bei der die Kinder aus einem bereitgestellten Lernangebot selbst wählen können, womit sie sich beschäftigen möchten.

Unter dem Aspekt „Hilf mir, es selbst zu tun“, bietet der Lehrer eine Fülle von Materialien an, die die selbstständige Auseinandersetzung der Kinder mit den Unterrichtsgegenständen fördern soll. Das zur Verfügung gestellte Materialangebot muss dabei besonderen Aufforderungscharakter besitzen und zu vielfältigen Aktivitäten anregen.

Freies Arbeiten ist dabei als Einzeltätigkeit, Partnerarbeit oder in Gruppen möglich. Die für freies Arbeiten vorgesehenen Zeiten sollten in der 1. und 2. Klasse täglich ca. 20-30 Minuten betragen und in der 3. und 4. Klasse auf ca. 2 Unterrichtsstunden pro Woche ausgedehnt werden.

Da sich der Lehrer während der Zeit des freien Arbeitens aus dem Unterrichtsgeschehen weitgehend zurückziehen kann, hat er in besonderem Maße Gelegenheit zur Beobachtung der Kinder, sowie zur Beratung und Würdigung der geleisteten Arbeiten.

Eine weitere mögliche Konsequenz aus der Forderung nach Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts bietet die WPA (Wochenplanarbeit) als eine besondere Form der Unterrichtsorganisation. Sie ermöglicht es, dass die Kinder grundlegende Ziele auf unterschiedlichem Niveau erreichen können.

Das Lernangebot berücksichtigt in erster Linie Inhalte und Ziele der Fächer SC, M und SU, kann jedoch auch alle anderen Lernbereiche integrieren.

Die WPA beinhaltet für jedes Fach verbindliche Pflichtaufgaben, die von allen Kindern erledigt werden müssen, wobei bei besonders leistungsschwachen Schülern ggf. eine Reduzierung der Anforderungen erfolgen muss.

Während der WPA können die Kinder über die Reihenfolge der Aufgaben und die Arbeitspartner selber entscheiden. Der Lehrer entscheidet über die Auswahl der Pflicht- und Wahlaufgaben und über die zur Verfügung gestellte Zeit. Als Wahlaufgaben eignen sich u.a. Bücher und Lernspiele.

Bei Aufgaben ohne Selbstkontrollmöglichkeiten kontrollieren die Kinder ihre Ergebnisse mit Hilfe eines Lösungsblattes oder mit Hilfe des Partners. Durch Abhaken erledigter Aufgaben auf einer Liste behält der Lehrer die Übersicht über den Bearbeitungsstand.

Als Vorstufe des WPL werden oft kleinere Tagespläne den Kindern an die Hand gegeben. Diese Pläne sind an einem Tag in der dafür zur Verfügung stehenden Zeit von den Kindern selbständig zu bearbeiten.

Freie Arbeit, Tagespläne und der Wochenplan werden an der KGS Winden in allen Klassen in unterschiedlichen Ausprägungen und je nach Lehrkraft individuell modifiziert realisiert.

### Vorwort

Der Begriff „Schulleben“ ist in der Mitte des vorigen Jahrhunderts geprägt worden. Er sollte zum Ausdruck bringen, dass die Schule nicht nur als Unterrichtsanstalt fungiert, sondern auch eine Stätte des Miteinander-Lebens und des sozialen Handelns ist. Das gemeinsame Lernen und Arbeiten soll wieder betont und dadurch Erziehung im Unterricht ermöglicht werden.

Für unsere Schule bedeutet das:

- Schulleben soll sich aus den Unterrichtsgegenständen entwickeln.
- Schulleben besteht, hat seinen selbständigen Platz neben dem Unterricht
- Schulleben bedeutet aber auch, menschliches Handeln üben.

### Zusammenarbeit Schule – Kindergarten

Um den Kindergartenkindern den Übergang zu erleichtern, besuchen die zukünftigen Klassenlehrer/innen den Kindergarten und verbringen dort einen gemeinsamen Vormittag mit den Kindern. Kurz vor Schulbeginn beschnuppern die Kindergartenkinder einen Vormittag den neuen Lernort und nehmen für kurze Zeit am Unterrichtsgeschehen teil. Es wird gemeinsam gebastelt, gesungen und gemalt. Am ersten Schultag finden sie dann ihren Klassenraum mit ihren Bastelarbeiten dekoriert vor, die Kinder kennen ihre Werte wieder und so kommt ihnen der Ort bekannt vor. Eventuell bestehende Ängste werden abgebaut und der Übergang so erleichtert.

### Einschulung

Der 1. Schultag beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend findet auf dem Schulhof eine kleine Feier statt, die von den Schulkindern gestaltet wird. Die Neulinge lernen ihre Paten kennen, die ihnen einen kleinen selbstgebastelten Willkommensgruß schenken und sie in den nächsten Tagen auf dem Schulhof oder auf dem Schulweg begleiten. Während die Kinder ihre erste Schulstunde mit der Klassenlehrerin erleben, sorgt sich der Förderverein um das leibliche Wohle der Eltern und Großeltern.

### Schule-Pfarre

Einmal monatlich besuchen die Schüler eines Jahrgangs den Wortgottesdienst / Messe in der Pfarrkirche St. Urban.

### Grundschule – weiterführende Schulen

In unregelmäßigen Abständen finden Gespräche mit den weiterführenden Schulen statt.

Außerdem nehmen die Klassenlehrer/innen der ehemaligen 4. Klassen an den Orientierungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen teil und erhalten so eine Rückmeldung über die Entwicklung ihrer ehemaligen Schüler/innen.

## **Schule – Vereine**

Das Schulgebäude steht den Vereinen zur Verfügung und wird regelmäßig für Proben genutzt. Tambourcorps, Tanzgruppen des Karnevalsvereins und der Kirchenchor sind eifrige Nutzer unserer Aula.

Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Karnevalsverein, dem Fußballklub (eine Lehrperson, Herr Breuer, ist gleichzeitig Jugendleiter des Vereins) und dem Tischtennisclub.

Weiter beteiligt sich die Schule an dem Programm des Landessportbundes zur Talent-sichtung und Talentförderung.

## **Zusammenarbeit Schule – Elternschaft**

Die Zusammenarbeit mit der Elternschaft ist unserer Schule ein wichtiges Anliegen und ein fester Bestandteil des Schullebens.

### *a) Bücherei*

Viele Arbeitsstunden verbrachten die Mütter bei dem Aufbau und der Organisation einer Schulbücherei, die inzwischen einen hohen Stellenwert einnimmt, zweimal wöchentlich geöffnet ist und von den Kindern gerne genutzt wird. Nach einem festen Belegungsplan führen die Eltern die Ausleihe durch.

### *b) Lotsendienst*

Jeden Morgen bei Wind und Wetter helfen zwei Mütter den Schülern am Fußgängerüberweg in der Nähe der Schule die vielbefahrene Maubacher Straße zu überqueren. Auch hier erstellen die beteiligten Mütter selbständig einen Organisations- und Vertretungsplan.

### *c) Schulprogramm*

Die positive Zusammenarbeit mit den Eltern veranlasste die Schule, die Eltern bei der Erstellung des Schulprogramms aktiv einzubeziehen. In gemeinsamen Sitzungen wurden Visionen für die Schule entworfen und einige mit Hilfe der Eltern bereits realisiert: Pausenspiele, Elterntreff, Trödelmarkt.

### *d) Förderverein*

Seit vielen Jahren existiert der Förderverein an unserer Schule und unterstützt die pädagogische Arbeit in finanzieller Hinsicht. Die Mitgliedschaft neuer Eltern ist gerne gesehen und wichtig für die Arbeit an der Schule, vor allem in Zeiten angespannter Finanzlage.

Außerdem organisieren Mitglieder des Fördervereins am Martinsabend einen Würstchen- und Getränkestand und sorgen bei der Einschulung für die Bewirtung der wartenden Eltern. Darüber hinaus sind die Mitglieder des Fördervereins aktiv an vielen weiteren Aktionen beteiligt.

## **Schulfest**

In regelmäßigen Abständen findet auf unserem Gelände ein Schulfest statt, das unter ein bestimmtes Motto gestellt wird, z. B. Spielefest, Märchen, Sportwettkämpfe. Umrahmt von den Darbietungen der einzelnen Klassen bildet ein Theaterstück in der Regel den Höhepunkt des Festes, das immer von den Eltern und Verwandten gerne besucht wird.

Schon zweimal erstellten die Lehrer in Anlehnung an bekannte Kinderbücher eigene Theaterstücke, die musikalisch umrahmt wurden und durch liebevoll gestaltete Kulissen ins rechte Licht gerückt wurden.

Cafeteria, Grill- und Getränkestand sorgen stets für das leibliche Wohl.

## **Projektwoche**

Jedes Kind unserer Schule erlebt eine Projektwoche innerhalb seiner Grundschulzeit. In dieser Woche wird der Klassenverband und der normale Schulunterricht aufgehoben.

Zu einem Rahmenthema werden viele Untergruppen gebildet, die von Eltern und Lehrern bestimmt und geleitet werden. Jedes Kind entscheidet sich seiner Neigung entsprechend, für die Teilnahme an einer Gruppe. Die Kernzeit für alle Gruppen ist von 8.00 – 11.30 Uhr, jedoch findet die Arbeit am Projekt nicht nur in der Schule, sondern auch an außerschulischen Lernorten statt.

Die Projektwoche schließt mit einem Demonstrationstag, an dem die Arbeitsergebnisse vorgestellt werden. Eine gemütliche Cafeteria lädt zum Verweilen und zu Gesprächen innerhalb der Schulgemeinschaft ein.

## **Bundesjugendspiele**

Zum jährlichen sportlichen Wettkampf treffen wir uns bei schönem Wetter auf der Sportanlage Kreuzau oder Lendersdorf, wo der Dreikampf ( Laufen – Springen – Werfen ) durchgeführt wird. Gute Leistungen werden mit einer Sieger- und besonders gute mit einer Ehrenurkunde belohnt.

## **Teilnahme am Karnevalszug**

Seit vielen Jahren nimmt die Grundschule mit einer immer größer werdenden Gruppe am Windener Karnevalszug teil.

Einige Monate vorher werden Ideen gesammelt und Kostüme geplant. An jeweils einem Abend in der Woche (über mindestens 4 oder 5 Wochen) basteln und nähen Eltern und Lehrer gemeinsam die Kostüme und gestalten den Bagagewagen.

Der farbenfrohe Anblick der großen Gruppe sorgt für großen Applaus während des Zuges. Die Karnevalsgesellschaft der Windener Seempött freut sich jedes Jahr über die Teilnahme der Windener Schule.

## **Theaterbesuch**

Fester Bestandteil des Schullebens ist der jährliche Theaterbesuch in Düren oder Aachen. Auch die Theatergruppe „Die Mimosen“ stieß bei ihren Besuchen in der Kreuzauer Festhalle bei unseren Kindern auf Begeisterung. Die Kosten für den Theaterbesuch übernimmt teilweise der Förderverein.

## **Autorenlesung**

In unregelmäßigen Abständen bemüht sich die Grundschule, bekannte Kinderbuchautoren zu einer Lesung in die Schule einzuladen. Der hohe finanzielle Aufwand verhindert eine häufigere Durchführung, die wünschenswert wäre, weil sie sehr gut bei den Kindern ankommt und zum Lesen anregt. Als Alternative dazu bemühen wir uns, an den Autorenlesungen der Stadtbücherei Düren jahrgangsweise teilzunehmen.

## **Aktivitäten in der Klasse**

Eine willkommene Abwechslung im Schulalltag sind die kleinen Geburtstagsfeiern innerhalb der Klasse. Gerne werden Ausflüge, Wanderungen und Unterrichtsgänge wahrgenommen, die zur Stärkung der Gemeinschaft und zur Wissenserweiterung beitragen.

Den Höhepunkt der Grundschulzeit bildet die mehrtägige Abschlussfahrt. Ende des 3. Schuljahres oder zu Beginn des 4. Schuljahres fahren die Klassen für 3 Tage in eine Jugendherberge oder ähnliche Einrichtung um einmal über mehrere Tage hinweg zusammen sein zu können. Diese Fahrt bleibt vielen als unvergessliches Erlebnis in guter Erinnerung ein Leben lang.

## **Unicef-Aktionen**

Vielfältig und einfallsreich sind die Aktionen mit denen wir seit einigen Jahren die Unicef-Gruppe Düren unterstützen. Zu diesen Aktionen gehörten: Martinsmarkt, Adventsammeln, Marmelade kochen, Kerzen ziehen, Grußkarten- und Kalenderverkauf an den Elternsprechtagen, Teilnahme an der Kranichaktion Brücke für den Frieden.

## **Martinszug**

Zur Pflege des Brauchtums gehört die jährliche Teilnahme am Martinszug. Zu Klängen des Tambourcorps ziehen wir singend durch das Dorf zum Martinsfeuer, angeführt von St. Martin auf seinem Schimmel. Nach dem Zug erhalten die Kinder den begehrten Weckmann.

## **Vorweihnachtliches Feiern**

Wöchentliche Feiern prägen die vorweihnachtliche Zeit. Bei Wochenanfangsfeiern werden Lieder gesungen, Gedichte vorgetragen bzw. Geschichten vorgelesen.

Am 6. Dezember freuen die Kinder sich besonders auf den Besuch des Nikolaus, den wir mit einer kleinen Feier begrüßen.

Den Jahresabschluss bildet die große Weihnachtsfeier mit Eltern, Geschwistern und Großeltern, zu der alle Klassen einen Beitrag leisten.

## **„Streicherklasse“**

Seit November 2004 läuft an unserer Schule das Pilotprojekt „Streicherklasse“. Näheres dazu in den Unterlagen zum Pilotprojekt, die dem Schulprogramm 2005 beigelegt sind.

# **Kath. Grundschule St. Urbanus Winden**

## **Bambini-Streichorchester**

Im November 2004 startete unter Leitung der Lehrerin Nadine Pinell und in Kooperation mit der Musikschule Düren das erst- und (in NRW) einmalige Pilotprojekt des **Bambini-Streichorchesters** an unserer Grundschule.

Etwa 30 Kinder der ersten bis vierten Schuljahre –allesamt Anfänger ohne Vorkenntnisse- lernen Violine, Viola oder Cello durch das gemeinsame Spielen in der Gruppe. Einmal in der Woche trifft sich das Streichorchester, um anderthalb Stunden miteinander zu musizieren. Die Instrumente sind in der Regel in Einzelverträgen gemietet, können aber bei Interesse später von den Eltern der Kinder käuflich erworben werden.

**Ziel ist es, das Interesse und die Freude an der Musik weiterzugeben, so dass die Kinder Musik als Bereicherung für ihr Leben entdecken.**

**Durch das Üben und Lernen in der Gruppe sollen die musischen Fähigkeiten der Kinder im sozialen Miteinander gefördert und bei ihnen die Begeisterung für das Spielen im Orchester geweckt werden.**

Zudem bringen die Orchestermitglieder ihre Instrumente immer häufiger auch in den regulären Musikunterricht, der sehr stark vom Orff'schen Instrumentarium geprägt ist, mit ein.

Dass dieses Konzept von den Kindern mit Begeisterung angenommen wird, zeigt die steigende Mitgliederzahl und die Tatsache, dass sich auch ehemalige Orchestermitglieder immer wieder zu den Proben gesellen und herzlich aufgenommen werden. Nach den ersten Konzerten auf der Weihnachtsfeier und dem Schulfest 2004, spielt das Orchester auch in diesem Jahr einige mehrstimmige Weihnachtslieder auf der großen Weihnachtsfeier. **Im Sommer 2006 soll ein großes Sommerkonzert folgen.**

Für die Zukunft sind einige „**Orchestererlebnistage**“ geplant. So wäre die Werkstatt des Geigenbauers als außerschulischer Lernort hervorragend geeignet, um den Kindern dieses Handwerk näher zu bringen.

Ein gemeinsamer Probenstag mit der Streicherklasse der weiterführenden Schule würde den Orchestermitgliedern zeigen, dass sie auch bei einem Schulwechsel nach der vierten Klasse die Möglichkeit haben, ihren Instrumentunterricht fortzusetzen. Möglich wäre auch eine Kooperation mit der Bläserklasse in Nideggen, so dass ein Auftritt als Sinfonieorchester erfolgen könnte.

Musik verbindet weit über Schulgrenzen und sogar Ländergrenzen hinaus. Auch Orchester fremder Nationen sind herzlich willkommen mit uns zu musizieren und vielleicht haben wir das Glück einmal eine Orchesterreise zu unternehmen, so dass die Kinder erkennen, dass Musik keine Grenzen kennt und überall verstanden wird.

# Unsere Grundschule und UNICEF

Seit 1993 unterstützen wir aktiv die Arbeit von Unicef, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Der Schwerpunkt unserer Bemühungen liegt darin, die Kinder für die Not anderer Kinder dieser Welt zu sensibilisieren und durch aktives Handeln einen kleinen Beitrag zur Verbesserung ihrer schwierigen Lebensbedingungen zu leisten.

Begonnen hat unsere Unterstützung damit, dass wir 1993 erstmals einen Martinsmarkt gestalteten. Die Kinder brachten gebrauchtes Spielzeug mit und verkauften dieses zu einem geringen Preis an ihre Mitschüler. Den Erlös ihres Verkaufes gaben sie an notleidende Kinder dieser Welt weiter. Damit wurde der Martinsgedanke für die Kinder aktualisiert und die Beziehung unserer Schule zu Unicef hergestellt. Zu der Unicef-Arbeitsgruppe Düren bestand enger Kontakt über unsere Kollegin Monika Kochs, die Mitglied der Arbeitsgruppe war.

Ausgehend von dieser ersten Aktion entstanden weitere Aktivitäten, die zu feststehenden Einrichtungen wurden, wie z.B. der Verkauf von Unicef-Karten bei Elternsprechtagen. Ein wichtiges Anliegen war es uns, den Kindern ihre Aktivitäten bewusst zu machen und ihnen ihre ehrenamtliche Tätigkeit für andere Kinder, die in großer Armut leben, in den Blickwinkel zu führen. Außerdem galt es, diese Aufgabe für sie interessant zu machen. Die Arbeit wurde gestützt durch Unterrichtsmaterialien, die im Rahmen von Projekten bzw. als Themen im Sach- bzw. Sprachunterricht eingingen. Das grundsätzliche Motto war: Kinder helfen Kindern.

Mit diesem Gedanken verließen viele Kinder unsere Schule. Bei einigen hat er gefruchtet, sie haben den Gedanken in die weiterführenden Schulen getragen und so entstanden an den Schulen der Gemeinde Kreuzau kleine Arbeitsgruppen, die in vorbildlicher Weise gearbeitet haben. Besonders erwähnt werden muss das Gymnasium Kreuzau, aber auch die Realschule Kreuzau. Die Kontakte zur Hauptschule sind jüngerer Datums, erfreulicherweise fanden wir jedoch auch zu dieser weiterführenden Schule der Gemeinde Zugang.

Im Laufe der Jahre wurden folgende Projekte für Unicef von dem Kollegium der KGS Winden durchgeführt:

- Herstellen und Vertreiben von selbst gezogenen Kerzen
- Herstellung und Verkauf von selbst eingekochter Marmelade
- Organisation eines Flohmarktes
- Durchführung einer Projektwoche unter dem Motto "Kinder dieser Welt" mit Verkauf von Unicef-T-shirts.
- Bemalung eines Linienbusses der Dürener Kreisbahn mit Motiven zum Thema "Kinder dieser Welt"
- Wichteln für Unicef in der Vorweihnachtszeit
- Gestaltung und Verkauf eines Kalenders mit dem Thema "Wasser ist Leben"
- Gestaltung einer "Brücke für den Frieden" im Rahmen der Papierbiennale des Leopold-Hoesch-Museums in Düren.

Für das Projekt "Brücke für den Frieden" falteten mehr als 40 Schülerinnen und Schüler unserer Schule über 1000 Papierkraniche, die zur Gestaltung der Friedensbrücke vor dem Hoesch-Museum geklebt wurden. Die Idee wurde von der Unicef-Gruppe Düren an uns herangetragen, unsere Schüler haben sie mitausgeführt und dafür erhielt unsere Schule eine Auszeichnung der Unicef-Zentrale für Deutschland mit Sitz in Köln. Hierbei wurde das besondere Engagement unserer Schule hervorgehoben. Am 30.6.2003 wurde Unicef Deutschland 50 Jahre alt und zu diesem Jubiläum eine große Aktion in Deutschland gestartet. In ca. 100 Städten und Gemeinden malten Kinder Fahnen in der Größe von 2.50 x 2.20 mit dem Thema "1 000 Wünsche für die Kinder dieser Welt".

Die Kinder der damaligen Klasse 3 a unter der Leitung ihrer Klassenlehrerin Frau Monika Kochs nahmen an dieser Aktion teil und machten sich viele Gedanken, welches Motiv für ihre Fahne geeignet sei. Aus diversen Vorschlägen wählten sie per Abstimmung ein Motiv aus. So entstand die "Blumenkanone", die statt Kanonen bunte Blumen und Saatkörner ausspuckt und in die Welt sendet.

Die einzelnen Fahnenbeiträge der Schulen wurden zu einer Riesenfahne zusammengenäht und am 30. Juni 2003 im Rahmen des Unicef-Jubiläums präsentiert. Das Riesenbanner mit den Wünschen der Kinder ging um die Welt, nach Tokio, New York, Rio de Janeiro, Johannesburg und zum Abschluss zu den Olympischen Spielen nach Athen.

Mit ihrem Fahnenbeitrag, an dem jedes Kind der Klasse mitgearbeitet hatte, konnten die Schüler der KGS Winden einen großen Erfolg verbuchen. Das Bild der Kath. Grundschule St Urbanus Winden wurde vom europäischen Komitee von Unicef in Genf ausgewählt und zusammen mit 4 anderen Motiven als Kartenserie gedruckt.

Im Rahmen eines sich anschließenden Wettbewerbs zu der Fahnenaktion gewann der Schüler Roman Stolzenbach aus der erwähnten Klasse eine Reise nach Johannesburg/Südafrika, wo das Riesenbanner zum Jahrestag des afrikanischen Kindes präsentiert wurde. Roman trat die Reise als Unicef-Junior-Botschafter mit seinem Vater an, begleitet von Nina Ruge und einem Fernsehteam.

Die Begeisterung bei Roman und seinen Mitschülern war groß und das Erlebte für Roman und seinen Vater unvergesslich. Das ist sicher eine Erfahrung für Roman, die ihn motiviert, als Junior-Botschaft für Unicef weiterhin tätig zu sein.

Nicht alle Schüler, die seit Jahren treu für Unicef arbeiten, konnten diese Erfahrung machen, aber aus ihrem Tun für Unicef gelangten sie zu der Überzeugung, wichtige Beiträge für das Recht eines jeden Kindes auf ein würdiges Leben zu leisten. Eben für solche Kinder, die unter besonders schwierigen Bedingungen in dieser Welt leben.

Im September 2004 wurde dann erstmals aus Anlass des Weltkindertages ein „sponsored walk“ durchgeführt. Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei und strengten sich unglaublich an. Ein Kind drückte es so aus: "Für UNICEF tu ich alles!" Im Dezember konnten wir dann mit 3300 € den bisher größten Spendenbeitrag an die Unicef-Gruppe in Düren überreichen.

In Anerkennung der Stetigkeit unserer Unterstützung für Unicef erhielt unsere Schule im Juni 2005 als erste Grundschule in Deutschland die Berechtigung zum Führen des Logos „Schule aktiv für Unicef“. Diese Auszeichnung wird für drei Jahre vergeben und muss sich immer wieder neu verdient werden.

Im Jahre 2005 wurden erneut mehrere Aktionen durchgeführt: Martinsmarkt, Grußkartenverkauf an den Elternsprechtagen und als besonderes „Highlight“ der Erlös aus dem Verkauf der auf CD gebrannten Live-Aufnahme unseres großen Musicals „Ich bin ich und Du bist Du“, das wir aus Anlass des 100-jährigen Bestehens unseres Altbaus am 25. Juni 2005 aufgeführt haben.

Der Erfolg all dieser Aktivitäten bestärkt Kinder, Eltern und Lehrpersonen der KGS St. Urbanus Winden, auch in Zukunft die überaus wichtige Arbeit von Unicef weiterhin engagiert und mit viel Freude, Fantasie und Kreativität zu unterstützen.

Schule aktiv  
für unicef 